VERBAND WOHNEIGENTUM
RHEINLAND E.V.

Infoblatt: Garten

Kletterpflanzen

Es ist weitläufig bekannt, dass Pflanzen allein durch ihren Anblick eine beruhigende, angenehme Wirkung auf den Menschen ausüben. Diese subtile Wirkung wird durch eine lebensbejahende Atmosphäre und ein angenehmes Mikroklima unterstützt. Da wundert es nicht, dass Menschen im städtischen Siedlungsbereich oft unter mangelndem Grün leiden. Durch gartenbauliche Maßnahmen haben wir vielfältige Möglichkeiten, die Begrünung des menschlichen Lebensraumes zu fördern und damit die Lebensqualität erheblich zu steigern. Für den städtischen Bereich sind Kletterpflanzen ganz besonders geeignet, da die meisten Arten relativ anspruchslos sind und aufgrund der vielen vertikalen Flächen eine Vielzahl von Verwendungsmöglichkeiten besteht. Leider gibt es bei vielen Hauseigentümern Vorurteile und Ängste gegenüber Kletterpflanzen, die sich meist auf eine Beschädigung der Bausubstanz oder Insektenbefall beziehen. Aktuelle Untersuchungen zeigen, dass bei Verwendung der jeweils geeigneten Pflanzenarten und Standorte, sachkundiger Baukörperuntersuchung und regelmäßigen Pflegemaßnahmen eine Fassadenbegrünung außerordentlich vorteilhaft ist. Dieses Arbeitsblatt soll einerseits dazu dienen, Vorurteile auszuräumen und andererseits über die vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten der Kletterpflanzen informieren.

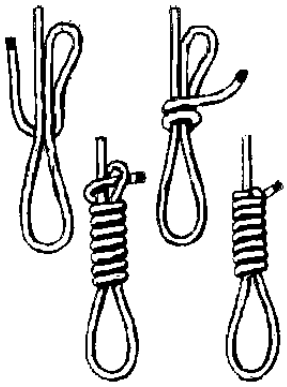
Eine besondere Lebensform

Botanisch gesehen, gehören Kletterpflanzen zur Lebensform der Lianen. Im Gegensatz zu den meisten anderen Pflanzen bilden sie kein eigenes Traggerüst aus. Die Triebe sind strukturell so schwach, dass sie herabhängen oder flach auf dem Boden wachsen, wenn sie keine geeignete Stütze vorfinden, die sie in die Höhe führt. Im Vergleich z. B. zu Bäumen haben sie einen entscheidenden Vorteil. Da sie nur wenig Energie für den Aufbau von unproduktivem Festigungsgewebe aufwenden, haben sie mehr Wuchskraft um schneller als andere Pflanzen in die Höhe zu wachsen und sich im Konkurrenzkampf um Licht einen Platz an der Sonne zu sichern. Für die Tropen ist dieser Wettstreit um Licht sehr typisch. 80 % der bisher bekannten Kletterpflanzen sind im tropischen Gürtel der Erde anzutreffen. Je weiter man nach Norden oder Süden gelangt, desto seltener und schwachwüchsiger werden auch die Kletterpflanzen. Die wenigen heimischen Arten kommen überwiegend in Auwäldern vor (z.B. Waldrebe, Efeu). Der Hopfen tritt in wärmeren Lagen vor allem flußbegleitend auf. Die meisten der heute in unseren Gärten verwandten Kletterpflanzen wurden vom 17. bis 19. Jahrhundert eingeführt und stammen vor allem aus Nordamerika, China und Japan.

Kletterkünstler

Kletterpflanzen haben im Laufe der Evolution unterschiedliche Klettertechniken entwickelt. Wird die Pflanzung einer Kletterpflanze geplant, kann es hilfreich sein, diese Klettertechniken zu kennen und zu berücksichtigen. Im Wesentlichen gibt es vier verschiedene Arten der Kletterkunst:

- **Schlingen:** Schlingpflanzen umschlingen mit ihren Trieben spiralförmig die tragende Stütze. Die meisten Schlingpflanzen wachsen (von oben betrachtet) links herum (z.B. Baumwürger, Pfeifenwinde). Es gibt aber auch einige Rechtswinder (z.B. Geißblatt, Hopfen). Je nach Pflanzenart beträgt die Zeit, die für eine kreisförmige Suchbewegung des Triebes benötigt wird, zwischen zwei und neun Stunden. Damit an langen Stäben oder Drähten das Abrutschen verhindert wird, sollten in Abständen Querverstrebungen vorhanden sein.



- **Ranken:** Rankpflanzen klettern mit Hilfe von speziellen Organen oder Blattstielen. Bei den sog. *Sprossrankern* werden an Stelle von Blütenständen Ranken gebildet, die empfindlich auf Reize reagieren und sich wie kreisende Antennen bewegen. Treffen sie auf einen stützenden Gegenstand, wird dieser in kurzer Zeit umwickelt (z.B. Weinreben). Jungfernreben besitzen am Ende ihrer Ranken berührungsempfindliche Zonen, die Haftscheiben ausbilden können. Die *Blattranker* klettern mit Hilfe der Blattstiele (z.B. Waldrebe) oder umgewandelten Blättern (z.B. Erbsen).

- **Wurzelklettern:** Die Wurzelkletterer bilden an jungen Trieben Haftwurzeln aus. Voraussetzung für die Bildung von Haftwurzeln ist eine Mindestfeuchtigkeit und ein gewisser Lichtmangel. An verholzten Trieben werden in der Regel keine Haftwurzeln mehr gebildet. Haftwurzeln bilden sich auf der dem Licht abgewandten Seite und geben weder Substanzen zum Anlösen des Untergrundes ab noch nehmen sie Wasser oder Nährstoffe auf. Auf rauen Oberflächen (Beton, Putz, Borke) benötigen Wurzelkletterer i. d. R. keine Kletterhilfe. Zu den Wurzelkletterern gehören Efeu, Kletterhortensie und Klettertrompete.

- **Spreizklimmen:** Die Spreizklimmer wachsen mit Hilfe von langen, sperrigen Trieben, die oft mit Stacheln oder Dornen versehen sind, in die Höhe. Spreizklimmer können mit ihren Trieben Stützgerüste oder auch andere Pflanzen durchwuchern. Findet ein Sproß keinen Halt mehr, sinkt er zu Boden oder auf andere abgesenkte Triebe, und es kann ein regelrechtes Knäuel von Trieben entstehen. Aufgrund ihrer primitiven Art zu klettern, werden die Spreizklimmer nur bedingt zu den Kletterpflanzen gerechnet. Bekannte Spreizklimmer sind Brombeeren, Feuerdorn und Kletterrosen.

Standortansprüche

Kletterpflanzen sind im Allgemeinen nicht besonders anspruchsvoll und lassen sich sehr vielseitig verwenden. Wichtig ist, dass die mögliche erreichbare Größe und Höhe der Pflanze mit dem zu begrünenden Objekt abgestimmt und eine geeignete Kletterhilfe ausgewählt wird. Bedingt durch ihre Entwicklungsgeschichte gedeihen Schling- und Kletterpflanzen besonders gut an Standorten, die einen „kühlen Fuß und einen warmen Kopf“ ermöglichen (gilt vor allem für Clematis). Der Wurzelraum sollte nach Möglichkeit durch bodendeckende Pflanzen, Steine oder andere Materialien beschattet werden.

Da Kletterpflanzen eher tief als flach wurzeln, benötigen sie eine ausreichend durchwurzelbare Bodentiefe. Für die Begrünung von Mauern und Fassaden ist ein Pflanzlochabstand

von mind. 30 – 50 cm zu empfehlen, da in Wandnähe leicht Trockenzonen entstehen (z.B. durch einen Dachüberstand). Manchmal ist auch der pH-Wert ungünstig hoch, wenn aus dem Mörtel Kalk ausgewaschen wurde.
Auch für die Begrünung von Bäumen sollte ein wenig Abstand vom Stamm eingehalten werden, damit Trockenheit und Wurzelkonkurrenz gemindert wird. Für einen guten Start ins Wachstum sollte das Pflanzloch möglichst groß sein. Bis auf Kletterrosen und großblumige Clematis-Hybriden werden Kletterpflanzen nicht tiefer gepflanzt als sie zuvor in der Anzucht standen. Der Boden sollte Feuchtigkeit gut halten, aber auch überschüssiges Wasser rasch drainieren können. Um diese Eigenschaften zu fördern, kann die Pflanzerde mit Lauberde, Torf oder Kompost gemischt werden.
Besonders im ersten Jahr nach der Pflanzung ist es sehr wichtig in Trockenperioden für einen ausreichend feuchten Boden zu sorgen. Damit der Neuzuwachs ersten Halt bekommt, ist das Anbinden oder eine Fixierung mit Klebeband zu empfehlen. Weiterhin sind auch kleinräumige klimatische Unterschiede von Bedeutung. Empfindliche Pflanzen gedeihen im Schutz von Gebäuden und Mauern, die für ein ausgeglichenes und wärmeres Klima sorgen, besser als an einem freistehenden Gerüst.

Kletterhilfen

Für schlingende Pflanzen sind runde Profile geeigneter als eckige. Die Kletterhilfe sollte nicht dicker als 5 cm und - damit die Triebe nicht Abrutschen können- in einem Abstand von 50 bis 200 cm eine Haltemöglichkeit bieten. Bei rankenden Pflanzen sollten die Kletterhilfen nicht dicker als 3 cm sein, und der Abstand zur Wand zwischen 5 und 15 cm betragen. Da Sprossranken relativ hoch belastet werden können, muss die Kletterhilfe nicht so engmaschig sein wie bei Blattrankern. Die Form und Gestaltung der Kletterhilfe sollte gut überlegt sein, da spätere Änderungen meist nur durch einen kompletten Rückschnitt der Pflanze möglich werden.
Vor dem Anbringen einer Kletterhilfe ist zu klären, ob die Fassade für die Verankerung geeignet ist und die Kletterhilfe der zu erwartenden Belastung entspricht. Die Konstruktion der Kletterhilfe, ihre Höhe und der Abstand von der Wand hängen von den Wuchseigenschaften der Kletterpflanze ab.
Viele Fachbetriebe bieten heute ausgeklügelte Begrünungssysteme an, die sehr dauerhaft und praktisch sind (lassen sich z.B. für eine Renovierung der Hausfassade umklappen). Die am häufigsten verwandten Materialien für Kletterhilfen sind:

- **Schnüre:** einfach zu befestigen und sehr preiswert. Schnüre aus Naturfasern haben eine geringe Haltbarkeit und sind deshalb nur für einjährige Kletterpflanzen geeignet. Schnüre aus Kunststoff (mit aufgerauter Oberfläche) sind haltbarer und können für schwachwüchsige mehrjährige Kletterpflanzen verwandt werden.
- **Draht und Drahtseile:** sind sehr stabil und auch für größere Pflanzen geeignet. Eine Kunststoffummantelung schützt vor Rost und extremen Temperaturen des Materials. Die Verwendung von Edelstahl ermöglicht sehr dauerhafte Konstruktionen.
- **Maschendraht:** damit er stabil genug ist, wird ein Rahmen aus Holz oder Stahl benötigt. Aufgrund der engen Maschen nur für schwachwüchsige Pflanzen geeignet.
- **Baustahlmatten:** in beliebiger Form und Größe erhältlich und sind bei einem relativ geringen Gewicht sehr stabil. Rostschutz ist unbedingt erforderlich. Baustahlmatten lassen sich auch sehr gut für freistehende Konstruktionen verwenden, da sie leicht zu formen sind.
- **Stahlrohr:** Konstruktionen aus verzinktem Stahlrohr sind sehr stabil und dauerhaft. Für die Bearbeitung ist allerdings Fachwissen und Spezialwerkzeug notwendig.
- **Bambusrohr:** ist relativ lang haltbar, flexibel, stabil und kann gut mit anderen Materialien kombiniert werden.

- **Holz:** in Verwendung und Form am vielseitigsten. Holz ist ein schlechter Leiter für Kälte und Hitze und daher besonders pflanzenfreundlich. Konstruktionen aus Hartholz oder druckimprägnierten Holz halten mehrere Jahrzehnte. Bei der Konstruktion sollte darauf geachtet werden, dass keine Feuchtigkeit in das Holz eindringen kann (Abschrägen waagerechter Flächen, gehobeltes Holz).

Vor- und Nachteile der Fassadenbegrünung

Die Begrünung von Fassaden ist überwiegend mit Vorteilen verbunden. Nachteile können durch eine unzureichende Planung entstehen. Häufig wird z. B. die Wuchsgröße unterschätzt oder eine zur Pflanze passende Kletterhilfe wird nicht richtig ausgewählt. Abgesehen von möglichen Planungsfehlern könnten als Nachteile angeführt werden, dass es Mäusen und Mardern erleichtert wird, in ein Haus einzudringen. Sehenswerte Architektur oder Kunst am Bau könnten überdeckt werden. Efeu kann Schäden an Mauerwerk, Verblendungen und Fensterrahmen verursachen, da er mit seinen Trieben sehr weit in dunkle Öffnungen eindringen kann.

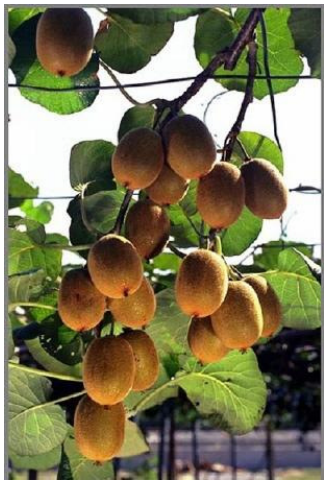
Die vielen Vorteile, die eine Fassadenbegrünung bei fachgerechter Planung bietet, sind zahlreich und überzeugend:

- Durch die Verdunstung der Blätter wird besonders an heißen Sommertagen ein kühlender Effekt erzielt. Die erhöhte Luftfeuchtigkeit fördert ein angenehmes Wohnklima. Zusätzlich wird Feinstaub absorbiert, was zur Verbesserung der Luftqualität führt.
- Genau wie Bäume tragen auch begrünte Fassaden durch ihren optischen Eindruck zu unserem Wohlbefinden bei. Der ästhetische Aspekt zeigt sich auch im Wechsel der Jahreszeiten, wobei vor allem die Herbstfärbung ein belebendes Element ist.
- Kletterpflanzen bieten Nistplätze, Rückzugsorte und Nahrung für viele Singvögel. Der ökologische Wert von Haus und Garten wird erheblich gefördert.
- Zwischen Hauswand und Blättern entsteht ein Luftpolster und sorgt für einen Temperaturausgleich. Im Sommer wird ein unerwünschtes Aufheizen verhindert. Im Winter können immergrüne Pflanzen zusätzlich isolieren und Heizkosten einsparen.
- Begrünte Fassaden sind nicht feuchter, sondern trockener als unbegrünte. Niederschläge werden von der Wandoberfläche ferngehalten und damit vor Erosion geschützt. Der Putz begrünter Häuser hält daher wesentlich länger. Zudem wird durch die Wasseraufnahme des Wurzelsystems dem gebäudenahen Bereich Feuchtigkeit entzogen.
- Das Insektenaufkommen in Wohnräumen nimmt ab (Spinnen und Vögel wirken als natürliche Filter).
- Unschöne Objekte am Bau (z.B. Regenfallrohre, Mülltonnen) können Platz sparend abgedeckt werden
- Störende Umgebungsgeräusche werden gemindert (Vogelgesang gefördert).

Pflege

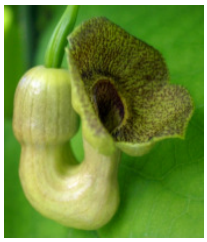
Jede Fassadenbegrünung benötigt ein gewisses Maß an Pflege. Die Anwuchspflege der Pflanzen geht in die Erhaltungspflege über, die vor allem regelmäßige Schnittmaßnahmen umfasst. Dieser Pflegeaufwand kann durch geeignete Auswahl der Kletterpflanzen und gegebenenfalls durch situationsgerecht angepasste Kletterhilfen deutlich reduziert werden. Bei der Pflanzenauswahl sind vor allem zu beachten: Himmelsrichtung, jährliche Wachstumsrate, Klettertechnik, Dickenwachstum, Bodenart, Bodenfeuchtigkeit, Luft- und Nährstoffgehalt des Bodens.

Die wichtigsten mehrjährigen Kletterpflanzen



- **Actinidia, Strahlengriffel (Kiwi):** Die Kiwipflanze ist eine unkomplizierte, dankbare Pflanze die ähnlich wie Wein erzogen wird und in fast jedem Garten einen Platz finden kann. In der Jugendphase ist die Pflanze anfällig für strenge Winterfröste und sollte in dieser Zeit durch Abdeckung geschützt werden. Krankheiten und Schädlinge sind bei Kiwipflanzen bisher noch nicht beobachtet worden. Kiwis benötigen einen sonnigen, warmen Standort und einen nährstoffreichen Boden. In der Regel sind Kiwis zweihäusig (männliche und weibliche Pflanzen). Wird ein Fruchtertrag angestrebt müssen daher beide Geschlechter angepflanzt werden.
- **Actinidia arguta, kleinfrüchtige Kiwi:** Kann an geeigneter Kletterhilfe eine Höhe von 7 m und mehr erreichen. Die Früchte sind stachelbeerartig (Schale kann mitgegessen werden), süß und haben einen sehr hohen Vitamin C-Gehalt. Sorten: **Weiki** (♀), **Nostino** (♂), **Maki** (♀), **Ambrosia** (♀), **Issai** (selbstfertil)
- **Actinidia deliciosa (synonym chinensis), großfrüchtige Kiwi:** sehr starkwüchsige Pflanzen (über 7m) mit großen, behaarten Blättern. Die bekannten Kiwi-Früchte sind sehr wohlschmeckend, haben einen hohen Vitamin C-Gehalt und können bis zu 6 Monate lang gelagert werden. Sorten: **Hayward** (♀, alte Standardsorte), **Jenny** (selbstfertil), **Starella** (♀), **Matua** (♂), **Zespri-Gold** (♀), **Bruno** (♀), **Abbot** (♀), **Monty** (♀), **Allison** (♀)
- **Actinidia kolomikta, Rosa Strahlengriffel:** Eine schwach wachsende Kiwi-Art, die vorwiegend als Zierpflanze genutzt wird. Bei den männlichen Pflanzen färben sich im Laufe des Sommers ein Teil der Blätter ganz oder teilweise weiß bis hellrosa. Auch wenn bei den weiblichen Pflanzen der färbende Effekt schwächer ausgeprägt ist, sind sie zu empfehlen, da die blauschwarzen Früchte sehr wohlschmeckend sind.

- **Akebia quintata, Klettergurke:** bräunlich violette Blüten im Mai (süßlich duftend), dunkelgrünes fünfteiliges Laub, in der Jungendphase eher schwacher Wuchs, später können 3 – 5 m erreicht werden, gurkenförmige essbare Früchte. Für sonnige bis halbschattige Lagen geeignet.



- **Aristolochia macrophylla, Pfeiffenwinde:** Eine stark wachsende Schlingpflanze, die an geeignetem Klettergerüst 10 m Höhe erreichen kann. Das dunkelgrüne, große herzförmiges Laub ist sehr zierend. Die pfeifenartigen grün bis purpurbraunen Blüten im Juli-August sind relativ unauffällig.

- **Campsis radicans, rote Klettertrompete:** Eine stark wachsende Pflanze die schlingend klettert, aber auch Haftwurzeln ausbildet (bis 10 m). Die trompetenförmigen orangeroten Blüten erscheinen im Juli-September. Das Laub ist gefiedert und bis 25 cm lang.
- **Campsis radicans `Flava`, gelbe Klettertrompete:** gelbe Blüten sonst wie C. radicans
- **Campsis x tagliabuana `Mme Galen`, Trompetenblume:** lachsrote und breitere Blüten sonst ähnlich radicans

- **Celastrus orbiculatus, Baumwürger:** Starwüchsiger Schlingstrauch der 8 – 12 m erreichen kann. Das Laub ist hellgrün und färbt sich im Herbst gelb. Die Blüten sind recht unscheinbar grüngelb und erscheinen im Juni. Die im Herbst erscheinenden gelben Früchte mit roten Samenkapseln (giftig) sind sehr attraktiv. Da die Pflanzen zweihäusig sind, sollten beide Geschlechter gepflanzt werden.

- **Clematis, Waldrebe:** Die Gattung Clematis ist sehr formenreich und vielgestaltig. Die unglaublich massive Blütenfülle hat sie zu einer der beliebtesten Kletterpflanzen gemacht. Form und Anordnung der Blüten sind sehr unterschiedlich. Die Wildarten der Clematis haben meist krug- oder glockenförmige, nickende Einzelblüten aber auch vielblütige duftende Rispen. Die Wildarten zeichnen sich durch einen gesunden kräftigen Wuchs und den zierenden fedrig-silbrigen Fruchtschmuck aus. Die Hybriden haben z.T. tellergroße Blüten und bieten fast das gesamte Farbspektrum (bis auf gelb). Die Verwendungsmöglichkeiten von Clematis sind beinahe unbegrenzt. Mauern, Rankgerüste und Zäune lassen sich in blühende Wände verwandeln. Clematis können auch sehr gut in eingewachsene Pflanzenbestände integriert werden und auch als Bodendecker sind sie gut geeignet.
- **Clematis alpina, Alpenwaldrebe:** Schwach kletternde oder bodendeckende Pflanze (an geeignetem Rankgerüst bis 3 m. Die violetten bis rötlichweißen Blüten erscheinen in großer Fülle im April-Juni. Der Standort sollte geschützt und halbschattig gelegen sein, in luftfeuchten Lagen ist auch volle Sonne möglich. Der Boden sollte humos und durchlässig sein (sauer bis alkalisch)
- **Clematis montana `Rubens`, Anemonen Waldrebe:** Starkwüchsige, bis 9 m hoch kletternde Waldrebe, Die anemonenähnlichen, duftenden Blüten sind im Aufblühen rosarot (werden dann heller) und erscheinen im Mai-Juni. Der Standort sollte geschützt und sonnig bis halbschattig gelegen sein. Der Boden sollte gleichmäßig feucht, humos und nährstoffreich sein (kalkverträglich).
- **Clematis montana `Superba`:** Ähnlich `Rubens`mit größeren und weißen Blüten
- **Clematis paniculata, Oktober Waldrebe:** Starkwüchsige Waldrebe, die an entsprechendem Klettergerüst 10 m Höhe erreichen kann. Die weiße Blüte in vielblütigen Rispen ist wohlriechend und erscheint in großer Fülle im September-Oktober.
- **Clematis tangutica, Goldwaldrebe:** Schwachwüchsige, dünntriebige Waldrebe die 3 (bis max. 5 m) Höhe erreichen kann. Die goldgelben an 15 cm langen aufrechten Stielen sitzenden Blüten haben eine Glockenform und blühen im Juni (Nachblüte im Herbst). Die silbrig glänzenden Samenstände sind bis in den Winter eine Zierde. Der Boden sollte gleichmäßig feucht, humos und nährstoffreich sein (kalkverträglich).
- **Clematis vitalba, gewöhnliche Waldrebe:** Die einheimische Waldrebe ist starkwüchsig und dichtverzweigt. In Bäumen kann sie eine Höhe von 30 m erreichen. Häufig sieht man sie auch als flächendeckenden Bewuchs in Böschungen. Die gelblich-weißen Blüten erscheinen von Juli bis September und duften etwas streng. Die silbrig-weißen perückenartigen Fruchtstände sind sehr zierend und haften bis zum Frühjahr. An den Boden werden keine besonderen Ansprüche gestellt.
- **Clematis viticella, italienische Waldrebe:** Die italienische Waldrebe ist mittelstark wachsend (4 – 5 m), vielverzweigt und feintriebig. Die auffallend rot-violetten, glockenförmigen Blüten erscheinen in großer Fülle im Juni-September und sitzen auf 5 – 10 cm langen Stielen. Der Standort sollte geschützt und sonnig bis halbschattig gelegen sein. Der Boden sollte humos-sandig-lehmig, mäßig trocken bis feucht und neut-

ral bis alkalisch sein. Die Sorte `Kermesina` hat rubinrote Blüten und im Gegensatz zur Wildart schalenförmig gespreizte Blütenblätter.

- **Großblumige Hybriden:** In ihrer Wuchsstärke je nach Sorte sehr variabel (2 – 6 m Höhe). Der Standort sollte sonnig bis halbschattig sein. Der Wurzelfuß sollte kühl und feucht sein. Eine Bepflanzung mit Stauden oder flachwurzelnden Bodendeckern ist zu empfehlen. Der Boden sollte nahrhaft, durchlässig und humos sein. Der pH-Wert sollte nicht unter 5,5 liegen. Es gibt zahlreiche Sorten die nach ihrer Herkunft in Gruppen zusammengefasst werden können. **Jackmannii-Gruppe:** Hauptblütezeit im August-September. **Laguniosa-Gruppe:** Hauptblütezeit im August-Oktober. **Patens-Gruppe:** Hauptblüte im Juni-September. **Vitticella-Gruppe:** Hauptblüte im Juli-September

- **Euonymus fortunei – Sorten, Kletter-Spindelstrauch**: Diese immergrüne Pflanze wird häufig als Bodendecker verwendet, mit Hilfe von Haftwurzeln können manche Sorten aber auch an Baumstämmen oder Hauswänden hochklettern und Höhen bis zu 3 m erreichen. Sorten: **Coloratus**, **Dart´s Blanket**, **Emerald Gaiety** (weißbunt), **Emerald´n Gold** (gelbbunt), **Gracilis**, **Minimus**, **var. radicans**, **Vegetus**.

- **Fallopia baldschuanica, Schlingknöterich** (Synonyme: Polygonum baldschuanica, Polygonum aubertii, Fallopia aubertii) Der Schlingknöterich ist ein stark- und dichtwachsender, oft auch überhängender Schlingstrauch. Er kann in wenigen Jahren 8 bis 15 Meter Höhe erreichen. Als Haltevorrichtung kann schon ein Draht ausreichen. Die weiß blühenden zahlreichen Rispen erscheinen im Juli-September. Der Standort kann sonnig bis schattig sein und auch an den Boden werden keine besonderen Ansprüche gestellt.

- **Hedera helix, gemeiner Efeu:** Der einheimische Efeu ist ein immergrüner Kletter- oder Kriechstrauch. Für die Begrünung von Zäunen, Mauern, Fassaden und zur Unterpflanzung stark schattender Bäume ist Efeu hervorragend geeignet. Selbst bei flach wurzelnden Baumarten und ungünstigen Bodenverhältnissen ist Efeu geeignet den Boden dauerhaft zu begrünen. Mit Hilfe von Haftwurzeln klettert der Efeu bis zu 20 m hoch. Nach ca. 10 Jahren wird der Efeu blühreif. Die grüngelben kugeligen Blütendolden erscheinen im September-Oktober und produzieren reichlich Nektar. Die erbsengroßen, schwarzblauen Früchte reifen erst im Frühjahr und sind schwachgiftig. Efeu ist sehr langlebig und kann über 400 Jahre alt werden. Aufgrund der ökologischen Anpassung an unterschiedliche Standorte und der starken Neigung zu Blattmutationen gibt es heute mehrere hundert Sorten.
- **Hedera hibernica, großblättriger Efeu:** Der großblättrige Efeu ist stark und schnell im Wuchs und etwas frostempfindlicher als H. helix.

- **Humulus lupulus, Hopfen:** Die Beliebtheit von Bier hat zu einer weiten Verbreitung des Hopfens geführt. Hopfen ist eine zweihäusige Staude und kann nach dem Anwachsjahr eine Höhe zwischen 2,5 und 8 m erreichen. An den Boden werden keine besonderen Ansprüche gestellt. Tiefgründige, gleichmäßige feuchte und nährstoffreiche Böden und ein mildes Klima werden bevorzugt.

- **Hydrangea anomala ssp. petiolaris, Kletterhortensie:** Die Kletterhortensie wächst in der Jugend sehr langsam, kann aber im fortgeschrittenen Alter Höhen von 10 – 15 m erreichen. Mit seinen Haftwurzeln ist sie gut geeignet um Mauern, Pergolen, Zäune und Bäume zu begrünen. Die weißen Schirmrispen (bis 25 cm) erscheinen im Juni-Juli und verströmen einen angenehmen süßlichen Duft. Die Blätter färben sich zum Herbst gelb. Im Winter sind die hellrotbraunen glänzenden Triebe recht attraktiv. Der Standort kann sonnig bis schattig sein (kühl-feuchte Lagen werden bevorzugt). Der Boden sollte locker, frisch bis feucht und eher sauer sein (kalkmeidend).

- **Lonicera, Geißblatt:** Die Geißblattgewächse sind eine sehr artenreiche Gattung, welche Gehölze mit unterschiedlichstem Wuchs umfasst. Alle Lonicera sind sehr anspruchslos und vertragen Stadtklima und längere Trockenheit.
- **Lonicera x aucuminata, kriechende Heckenkirsche:** Ein immergrüner bis halbimmergrüner schnellwüchsiger Schling- oder Kriechstrauch der 3 bis 5 m Höhe erreichen kann. Die gelben duftenden Blüten erscheinen im Juni-Juli. Der Standort sollte halbschattig bis schattig und geschützt sein. An den Boden werden keine Ansprüche gestellt.
- **Lonicera brownii `Dropmore Scarlett`, rote Geißschlinge:** Die rote Geißschlinge wächst schwach bis mittelstark (2 – 5 m hoch) und ist extrem frosthart. Die orangeroten Blüten erscheinen in mehreren Quirlen übereinander in großer Fülle von Juni bis September (oft sogar bis Oktober). Der Standort sollte lichtschattig bis halbschattig sein. Keine besonderen Ansprüche an den Boden.
- **Lonicera brownii `Fuchsoides`, fuchsienblütige Geißschlinge:** Bei dieser Sorte erinnern die Blüten an Fuchsien und erscheinen von Mai bis August. Ansonsten ähnlich `Dropmore Scarlett`.
- **Lonicera caprifolium, Jelängerjelieber:** Diese einheimische Art ist mittelstarkwüchsig (3 – 5 m Höhe). Die gelblich-weißen Blüten erscheinen von Mai bis Juni und verströmen besonders abends einen betäubenden Duft. Von September bis Oktober bilden sich orangerote Beeren. Der Standort sollte licht- bis halbschattig sein. Bevorzugte Böden sind feucht bis frisch, sandig-lehmig, nährstoff- und kalkreich.
- **Lonicera x heckrotti, Feuer-Geißschlinge:** Die Feuer-Geißschlinge ist mittelstark wachsend und ist in Verwendung und Kultur mit `Dropmore Scarlett` vergleichbar. Die zweifarbige Blüten (rot und gelb) duften angenehm und erscheinen im Juni-September.
- **Lonicera henryi, immergrüne Geißschlinge:** Die immergrüne Geißschlinge ist stark wachsend und kann an geeigneter Kletterhilfe 8 m erreichen. Die Blüten sind im Vergleich zu den anderen Sorten recht klein. Die Blüten sind gelb bis rot gefärbt und er-

scheinen im Juni-Juli. Der Standort kann absonnig bis tief schattig gelegen sein. An den Boden werden keine besonderen Ansprüche gestellt.

- **Lonicera periclymenum, Waldgeißblatt:** Das in Deutschlands Wäldern anzutreffende Waldgeißblatt ist mittelstark wachsend (3 – 6 m hoch, gelegentlich auch höher). Die Blüten erscheinen in mehreren Quirlen übereinander, sind gelblich- oder rosaweiß und duften in den Abendstunden intensiv süßlich. Die dunkelroten Beeren sind schwach giftig. Der Standort sollte sonnig bis halbschattig sein, wobei der Wurzelraum immer schattig und feuchtkühl sein sollte. Die Pflanze ist kalkmeidend und bevorzugt frische, feuchte, humose und schwachsaure bis saure Böden.
- **Lonicera tellmanniana, Gold-Geißschlinge:** Die Gold-Geißschlinge ist ein kräftig wachsender Schlingstrauch mit breit abstehenden, bogig überhängenden Trieben (4 – 6 m Höhe). Die gelb-orangen Blüten erscheinen im Mai-Juli. Ab August bilden sich orangerote Beeren. Die Herbstfärbung ist gelb. Der Standort sollte sonnig bis halbschattig und geschützt gelegen sein (Wurzelraum kühl-schattig). An den Boden werden keine besonderen Ansprüche gestellt (gedeiht sogar auf trockenen Standorten).

- **Parthenocissus, Jungfernrebe:** Die auch als wilder Wein bekannte Jungfernrebe ist wärmeliebend und wächst auf allen ausreichend feuchten und nährstoffreichen Böden. Der Standort sollte sonnig bis halbschattig sein. Als Rankpflanze klettert sie vor allem mit Hilfe von Haftscheiben.
- **Parthenocissus quinquefolia:**. Die Art hat ein fünfteiliges Laub (bis 10 cm lang) und überzeugt mit einer scharlachroten Herbstfärbung (Schattenblätter färben gelb bis orange). Die weißen endständigen Blütenrispen sind eher unauffällig und erscheinen im Juli-August. Dieser wilde Wein ist schnellwüchsig und benötigt in den ersten Jahren nach der Pflanzung eine Kletterhilfe
- **Parthenocissus quinquefolia `Engelmannii`:** Sorte mit etwas stärkerer Haftscheibenbildung
- **Parthenocissus tricuspidata `Veitchii`, Dreispitz-Jungfernrebe:** Diese Art ist ein schnellwüchsiger Selbstklimmer mit dichtverzweigten Ranken und kräftigen Haftscheiben (12 – 15 m Höhe, gelegentlich auch höher). Alle Triebe haften dicht an der Wand (gleichmäßiges Blatt-neben-Blatt-Bild). Die dreilappigen Blätter sind im Austrieb bronzefarben bis braunrötlich, im Sommer glänzend grün und im Herbst von goldorange bis scharlachrot gefärbt. Die Blüte ist unscheinbar und erscheint im Juni-Juli in gelblichgrünen Dolden. Zum Herbst entstehen dicke, schwarze, blau bereifte Beeren.

- **Pyracantha coccinea und crenoserrata – Sorten, Feuerdorn:** Der Feuerdorn ist außerordentlich anpassungsfähig und eigentlich mehr Strauch als Kletterpflanze. Die Pflanze ist immergrün und mittelstark wachsend (je nach Sorte 1,5 – 4 m hoch und breit. Die sparrigen Zweige sind mit Dornen versehen. Die weißdornähnliche Blüte erscheint im Mai-Juni. Ab September bilden sich je nach Sorte gelbe, rote oder orange Beeren, die sehr attraktiv sind und bis in den Winter halten. Der Standort sollte Sonnig bis halbschattig sein. An den Boden werden keine Ansprüche gestellt.

- **Rosa, Kletterrosen:** Diese überaus formenreiche Gruppe bietet vielfältige Möglichkeiten einer blütenreichen Begrünung. Alle kletternden Rosenarten benötigen einen sonnigen Standort und einen nährstoffreichen Boden. Geeignete Sorten sind in der ADR-Rosenliste zu finden. Interessant sind auch so genannte Ramblerrosen. Diese Kletterrosen haben in der Regel nur einen Blütenhöhepunkt, sind dafür aber sehr starkwüchsig und robust. Sie sind gut geeignet um in alt gewordenen Obstbäumen die Regie zu übernehmen oder großzügige Pergolen zu bewachsen.

- **Rubus-arten und -sorten, Brombeere:** Die Brombeere ist ein anspruchsloses Obstgehölz das am Spalier oder am Klettergerüst einer Hauswand gezogen werden kann. Es gibt zahlreiche Sorten (dornenlose, immergrüne, stark bis schwach wachsend).

- **Vitis vinifera, Weinrebe:** Weinreben sind stark wachsend und gedeihen am besten in geschützter Lage mit viel Sonne. An den Boden werden keine Ansprüche gestellt. Bevorzugt werden gut drainierte und leicht alkalische Böden. Das schöne Laub und die Früchte sind die wichtigsten Vorzüge dieser Pflanzenart. Regelmäßiges Schneiden und anbinden junger Triebe ist zu empfehlen. Es gibt zahlreiche Sorten die für den Garten geeignet sind.

- **Wisteria floribunda, japanischer Blauregen:** Der auch als Glyzinie bekannte Schlingstrauch ist starkwüchsig (6 – 12 m hoch und 4 – 8 m breit). Die violetten Blüten erscheinen in 20 – 50 cm langen Trauben und erscheinen mit den Blättern im Mai-Juni. Sie öffnen sich vom Ansatz der Traube zur Spitze hin. Die großen gefiederten Blätter färben sich im Herbst gelb. Zum Herbst bildet sich eine längliche, grüne, mehrsamige Hülse (giftig). Der Standort sollte geschützt und sonnig sein. Der Boden sollte frisch bis feucht, nährstoffreich, locker, durchlässig und sauer bis neutral sein. Die stark schlingenden Triebe können Regenrohre und Dachrinnen zusammendrücken. Die Wurzeln werden im Winter sehr gern von Mäusen gefressen (Vorsicht bei Jungpflanzen).

- **Wisteria floribunda `Rosea`, Japanischer Rosaregen:** Hellrosa Blüten in bis zu 35 cm langen Trauben, duftend, ansonsten wie W. floribunda
- **Wisteria floribunda `Snow Showers`, Japanischer Weißregen:** Weiße Blüten in langen dichten Trauben, blüht etwas später, ansonsten wie W. floribunda.
- **Wisteria sinensis, Chinesischer Blauregen:** Violettblaue Blüten in 15 – 30 cm langen Trauben, Die Blüten einer Traube blühen fast gleichzeitig. Die Blüten erscheinen vor den Blättern im Mai-Juni, ansonsten wie W. floribunda.

VERBAND WOHNEIGENTUM
RHEINLAND E.V.
Nordparksiedlung 2
40474 Düsseldorf

Ilja Ratschinski
Dipl.-Ing. Gartenbau
Tel. 0211-432408

Ilja.ratschinski@verband-wohneigentum.de
www.verband-wohneigentum.de/rheinland